

Dr. Yiu Deng setzt eine Akupunkturadel bei einer Patientin. Er ist einer von zwei chinesischen Ärzten im Institut für chinesische Medizin in Bremen. Jedes Jahr kommen rund 1300 Patienten zur Behandlung. Über 80 Prozent von ihnen können die Ärzte mit ihren Therapien Lindern verschaffen, sagt Institutsleiterin Anke Fröhlich. Neben der Akupunktur ist die Arzneimitteltherapie zweite Säule der chinesischen Medizin. Sie arbeitet vorrangig mit Bestandteilen getrockneter Heilkräuter, die in Form von Tees angewendet werden. FOTOS: KOCH



Sprechstunde zwischen Yin und Yang

Heilmethoden aus Fernost werden immer beliebter. In Bremen gibt es seit elf Jahren das Institut für chinesische Medizin, 1300 Patienten lassen sich im Jahr behandeln – obwohl sie dies aus eigener Tasche zahlen müssen.

VON SABINE DOLL

Kann ich bitte Ihre Zunge sehen? Britta Maibach* ist sich nicht sicher, ob sie die Frage richtig verstanden hat. „Ja, ja. Das ist schon in Ordnung“, sagt die Dolmetscherin mit einem Lächeln. Britta Maibach folgt der ungewöhnlichen Bitte und streckt dem Arzt ihre Zunge entgegen. Dr. Yiu Deng sieht dies nicht als unfreudlichen oder sogar beleidigenden Akt. „Die Zungendiagnostik ist eine der wichtigsten Untersuchungsmethoden in der chinesischen Medizin“, lässt er übersetzen. Sie ist eine Art Spiegel des Körpers, gibt Aufschluss über Funktionsstörungen innerer Organe und Krankheiten.

Ergänzung zur Schulmedizin

Dr. Deng schaut sich die Zunge von Britta Maibach genau an: Ist ein Belag zu sehen? Wie stark ist er ausgeprägt? Und wenn ja, befindet er sich nur an den äußeren Rändern der Zunge oder vor allem in der Mitte? Wie ist die Farbe: eher grau oder gelblich? Und die Zunge selbst: Ist sie stark gerötet? Weist sie Risse auf? Glänzt sie, oder ist sie vielmehr trocken? Hinter dem Blick auf die Zunge steckt ein ausgeklügeltes System. Eines, das chinesische Ärzte schon seit vielen Jahrhunderten bei der Suche nach dem Ungleichgewicht im Körper und damit Krankheiten anwenden.

Bestimmte Bereiche auf der Zunge sind dabei ganz bestimmten Organen zugeordnet. Veränderungen wie eben der Belag, seine Farbe und die Beschaffenheit der Zungenoberfläche verraten dem chinesischen Arzt, was im Körper – und vor allem wo genau – nicht stimmt, wo die Balance zwischen Yin und Yang aus den Fugen geraten ist und wie sich das auf den Klimazustand des Körpers ausgewirkt hat.

Britta Maibach ist unter anderem mit der Diagnose, chronische Nasennebenhöhlenentzündung* und anderer Beschwerden im Magen-Darm-Bereich in das Bremer Institut für chinesische Medizin gekommen. „Trotz vieler Therapien habe ich immer wieder gesundheitliche Probleme; ich

weiß nicht, was ich noch tun soll“, sagt sie. Bekannte haben der 44-Jährigen zur chinesischen Medizin geraten.

Anke Fröhlich kennt viele solcher Geschichten. „Die meisten Patienten kommen sehr spät zu uns; oft nach vielen Jahren mit vielen Behandlungen, die nicht optimal geholfen haben – leider“, sagt die Leiterin des Instituts für chinesische Medizin. „Zwar gibt es auch bei uns keine Wunderheilung oder -mittel, die chinesische Medizin ist eine Ergänzung zur schulmedizinischen Behandlung, sie bietet einen anderen Ansatz. Und etwa 80 Prozent der Patienten kann damit sehr gut geholfen werden.“

Die Behandlungspalette ist groß: Schmerzkrankungen wie Migräne oder Rückenleiden, internistische Erkrankungen, orthopädische Beschwerden, gynäkologische Störungen und psychosomatische Leiden, neurologische und psychische Erkrankungen werden von Dr. Deng und einem weiteren chinesischen Arzt, die sowohl klassisch schulmedizinisch sowie in der traditionellen chinesischen Medizin ausgebildet sind, therapiert.

Fröhlich: „1300 Patienten lassen sich jedes Jahr bei uns behandeln. Krebspatienten etwa kommen zu einer ergänzenden Therapie, damit sie die Chemo- oder Strahlentherapie besser vertragen können.“ Auch Patienten mit chronischen Schmerzen gehören laut Fröhlich zur Stammklientel: „Vielen wird die zusätzliche Behandlung von ihren Ärzten empfohlen; das zeigt, dass sich die chinesische Medizin immer mehr etabliert und dass ihr Wert als begleitende Therapie von der Schulmedizin erkannt wird.“ Der Großteil der Patienten kommt aus Bremen oder dem niedersächsischen Umland, manche reisen laut Fröhlich auch von weiter an, was für die Behandlung allerdings nicht immer von Vorteil ist. Denn: Akupunktursitzungen beispielsweise finden wöchentlich statt.

28 Pulsqualitäten

Britta Maibach kann ihren Mund wieder schließen. Dr. Deng hat seine Zungendiagnose abgeschlossen und widmet sich nun dem Puls der 44-Jährigen. Zielsicher tastet er die Unterseite des Handgelenks ab: 28 unterschiedliche Pulsqualitäten kennt die chinesische Medizin, die der Arzt an drei Stellen mit Zeige-, Mittel- und Ringfinger fühlt. Entscheidend ist dabei nicht – wie in der Schulmedizin –, ob der Puls nur schnell oder langsam ist, sondern wie er sich anfühlt: holpernd, fein, oberflächlich, unregelmäßig, abgehackt, drahtförmig.

Zungen- und Pulsdiagnostik sind wesentliche Elemente der traditionellen chinesischen Medizin. Sie allein verraten dem Arzt aber nicht alles, was er über den Pa-

tienten für eine umfassende Diagnose wissen muss. „Schließlich ist das kein Hokuspokus“, sagt Dr. Barbara Schilling, ärztliche Leiterin des Bremer Instituts. Deshalb steht vor der Puls- und Zungenuntersuchung das Gespräch, das Barbara Schilling zunächst mit den Patienten führt, bevor der chinesische Arzt dazukommt.

Das Qi ist blockiert

„Wir schauen durch die chinesische Brille auf die Beschwerden, die uns die Patienten schildern“, sagt die Bremer Ärztin. „Und das sieht manchmal ganz anders aus.“ Für die Diagnose bedeutet dies: „Für uns ist der ganze Mensch interessant, sein allgemeines Befinden, seine Gewohnheiten, seine Vorlieben – der isolierte Blick auf die Symptome reicht uns nicht aus, um die Ursache für die Beschwerden herauszufinden“, beschreibt Barbara Schilling das Wesen der traditionellen chinesischen Medizin.

Ihr liegt das Prinzip von Yin und Yang zugrunde. Ein komplexes System, das – sehr vereinfacht ausgedrückt – davon ausgeht, dass das gesamte Leben, das ganze Universum, nach diesen zwei gegensätzlichen, sich aber ergänzenden Prinzipien ausgerichtet ist: Es gibt keine Kälte ohne Wärme, kein Dunkel ohne Hell, keinen Tag ohne Nacht. Jedes Ding enthält Yin und Yang. Ist der Mensch gesund, befinden sich Yin und Yang im Gleichgewicht, und die Lebensenergie kann frei und ungehindert fließen. Ist dies nicht der Fall, ist Yin oder Yang stärker, gerät der Körper in ein Ungleichgewicht, das ihn krank machen kann. Blockaden hindern das Qi am ungestörten Fließen durch den Körper.

Durch die Akupunktur-Therapie, so die chinesische Medizin, kann die Lebensenergie wieder angeregt oder umgeleitet und Blockaden beseitigt werden. Einzelne körperliche Symptome, wie etwa Schmerzen, weisen auf solche Blockaden hin.

Barbara Schilling stellt einen ganzen Katalog von Fragen: Schwitzen Sie nachts? Frieren Sie leicht? Essen Sie gern? Wie ist es mit Heißhunger auf Süßes? Haben Sie ein starkes Völlegefühl nach dem Essen? Wie ist es mit dem Wasserlassen: Müssen Sie oft, auch nachts? Schlafen Sie gut? Haben Sie Herzklöpfen? Ist Ihnen manchmal schwindelig? Wie lange dauert Ihre Regel, bluten Sie sehr stark? Wie ist Ihre Grundstimmung, neigen Sie zu depressiven, ängstlichen Phasen?

Britta Maibach antwortet und schildert im Anschluss, was sie besonders Sorgen macht, welche zusätzlichen Beschwerden – abgesehen von den chronischen Nebenhöhlenentzündungen – es gibt. Gemeinsam gehen Ärztin und Patientin die mitge-

brachten Befunde wie Röntgenbilder durch. Erst dann kommt der chinesische Arzt inklusive Dolmetscherin hinzu und wird über Gespräch und mitgebrachte Befunde informiert. Dr. Deng hört genau zu, macht sich Notizen, schaut Röntgenbilder an und stellt Fragen.

Der Arzt aus China diagnostiziert bei Britta Maibach unter anderem eine Leber-Qi-Stagnation. Barbara Schilling erklärt der Patientin, was dies bedeutet: „Spricht die chinesische Medizin von Organen, umfasst sie immer einen ganzen Funktionskreis. Die Leber ist in diesem Zusammenhang für das Fließen von Qi, seine gleichmäßige Verteilung im Körper, verantwortlich.“ Als Therapie schlägt Dr. Deng Akupunktursitzungen und, eine Arzneimitteltherapie mit Heilkräutern in Form von Tee vor; die Behandlung wird sich zunächst über zwölf Wochen erstrecken.

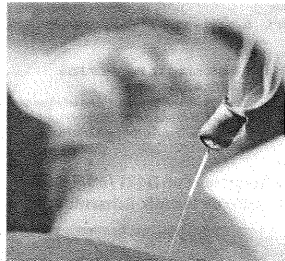
Akupunktur und Heilkräuter

Die Therapie mit den feinen Nadeln ist eine der Haupt-Heilmethoden der chinesischen Medizin: Ziel der Akupunktur ist es, die Lebensenergie, das Qi, wieder in geordnete Bahnen zu lenken, den Weg frei zu machen. Dazu werden bestimmte Akupunkturpunkte auf den Meridianen – den Hauptleitbahnen, in denen das Qi durch den Körper fließt – gereizt. So sollen Nerven und Organe beeinflusst und das Qi wieder ins Gleichgewicht gebracht werden. Eine spezielle Akupunkturform ist die sogenannte Moxibustion, wobei die Akupunkturpunkte durch Wärme gereizt werden; entweder über die Nadeln oder direkt auf der Haut.

Auch die Heilkräutertherapie dauert drei Monate und ist nicht immer sehr schmackhaft: „Wir sind eben kein Wellness-Club“, sagt Institutsleiterin Fröhlich und räumt damit mit dem Vorurteil der sanften Medizin auf, die man, so nebenbei mitnimmt. Das Bremer Institut arbeitet mit fünf Apotheken zusammen, die über 260 Heilkräuter verfügen. Sie sind aus China importiert – und, das ist ganz wichtig, auf mögliche Rückstände wie Pestizide kontrolliert“, betont Institutsleiterin Fröhlich. Für jeden Patienten, jede Diagnose, wird eine individuelle Mischung angefertigt. Die Patienten müssen sich einen wöchentlichen Vorrat kochen, „und auch das riecht nicht wirklich gut“, sagt Anke Fröhlich. Dass die Heilmethoden aus Fernost immer beliebter werden, erklärt die Institutsleiterin vor allem damit, dass viele Patienten „eine Ergänzung zur Schulmedizin suchen, gerade bei chronischen Erkrankungen“. Eine Rolle spiele auch, dass sich die Ärzte viel Zeit für das Gespräch und Fragen des Patienten nehmen.



Die Zunge verrät einiges über den Körper und mögliche Erkrankungen: Bestimmte Areale sind inneren Organen zugeordnet.



Mit der Moxibustion – einer Akupunkturform – wird dem Körper Lebensenergie zugefügt.



Schwach, holpernd, unregelmäßig: Die chinesische Medizin kennt 28 unterschiedliche Pulsqualitäten.